



Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

Sechster Jahrgang. Erstes Quartal.

Nro. 8. Ratibor, den 13. April 1816.

Ueber den Anbau des Sommerkorns in Frankreich und England.

So hartnäckig der Krieg zwischen Frankreich und Großbritannien vor einigen Jahren wüthete, so sehr sich beide in politischer und commerzieller Rücksicht befeindeten; so blieben doch die Mäsen in beiden Ländern mit Künsten und Wissenschaften in ihrem Gefolge, in schwesterlicher Verbindung mit einander. Folgender interessanter Belag mag das Gesagte bekunden.

Der Graf Francois de Neufchateau empfahl nehmlich in seinen Schriften zur Ausfaat besonders das Sommerkorn, und bewies auf das befriedigendste, daß das beste Mittel,

den Körnerertrag zu vervielfachen, darin bestehe, wenn man nicht zur Ausfaat Körner wähle, deren Reproductionskraft durch die Strenge des Winters gehindert oder doch wenigstens gemindert sey. Man müsse daher Getreidearten wählen, welche im Monath März gesäet seyn. Seine Gründe und die Erfahrungen, die er darüber angestellt hatte, waren auch in England bekannt geworden. Die Ackerbaugesellschaft in London, deren Präsident der Ritter John Sinclair war, hatte hierauf dem Grafen Francois de Neufchateau, ihre in dieser Sache übereinstimmenden Beobachtungen mitgetheilt, und ihn gebeten, die französische Regierung im Mahnen der Menschheit, die dabey intressirt ist, wenn die Kultur des Landes in allen ihren Zweigen

so vollkommen als möglich getrieben werde, zu der Erlaubniß aufzufordern, daß nach England Märzkorn gesandt werden dürfe, um über dessen Kultur in England, Erfahrungen anstellen zu können.

Francois de Neufchateau legte der Ackerbaugesellschaft des Seine Departements, wovon er Präsident war, dieses Ansuchen vor, und die Gesellschaft wandte sich an die Regierung. Folgendes ist ein Auszug der Antwort des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, Herzog von Cadore:

„Da Sr. Majestät des Kayfers und Königs stets geneigt sind, die Fortschritte und den Umfang derjenigen Kenntnisse, welche den Menschen nützlich sind zu begünstigen und zu erlauben, daß die Ackerbaugesellschaft von Paris der von London dasjenige Sommerkorn zusende, welches sie verlangt hat,“ &c. — Hierbey kommt sehr in Betracht, unter welchen Umständen diese menschenfreundliche Erlaubniß bewilligt wurde. Das Schreiben war nemlich im Kriegegetöse erlassen und datirt: Wien, den 9ten Juny 1809.

Die Antwort des Ritters John Sinclair, Präsidenten der Ackerbaugesellschaft zu London an den Senateur Fr. v. Neufchateau, vom 21 April 1810, war, folgender:

„Mein Herr! Es ist der Ackerbaugesellschaft von Großbritannien sehr angenehm gewesen, die Probe von Sommerkorn, welche

Sie an mich adressirt haben, zu empfangen. In dieser Verfahrensart sind liberale Gesinnungen enthalten, welche jedem Manne von Gefühl wahres Vergnügen machen werden, und welche dazu dienen können, jenen Geist von Animosität zu schwächen, welcher nur zu leicht unter Kriegsführenden Mächten Wurzel faßt. Eyn Sie versichert, mein Herr, daß wir von demselben Geiste befeelt sind und daß wir unserer Zeits uns glücklich schätzen würden, Ihnen so wie der achtungswerthen Gesellschaft, deren Vorsteher Sie sind, solche Getreidearten und andere Gegenstände der Landwirthschaft zu übersenden, wodurch Sie in Stand gesetzt würden, die Erfahrungen, welche Sie zu begünstigen geneigt sind, fortzusetzen. Die Kultur des Sommerkorns ist in Frankreich gewöhnlicher, als es bisher in England der Fall gewesen; aber wir hoffen, daß sie auch bey uns zunehmen wird, besonders da durch die Ausfaat im Herbst oder Winter manchmal Verluste entstanden sind. Erlauben Sie, noch hinzuzufügen zu dürfen, daß ich mit vielem Interesse ihr vorliegendes Werk über das Sommerkorn gelesen habe, worin Sie mir die Ehre erzeigt, meinen Tractat über diesen Gegenstand aufzunehmen; nur wünschte ich, eines solchen Beifalles würdiger zu seyn. Ich habe die Ehre u. s. w.

Riige.

Es ist ein Fehler, der so oft bey Anzeigen und Feilbietungen im Oberschleffischen

Anzeiger, begangen wird, daß bey vielen solchen Feilbietungen nicht zugleich der Preis bestimmt wird. Für Auswärtige, würde dadurch die Mühe der Erkundigung, die noch überdies öfters auch mit Kosten verknüpft ist, erspart werden. Einsender dieses, würde bey'm Kauf eines neulich feilgebotenen Gegenstands mit concurirt haben, wenn er durch die Bekanntmachung des bestimmten Preises die Presumption des Käuferwerbs erlangt hätte, von dessen einzuholender Erkundigung ihn aber, theils die Kosten eines extra Botens, theils aber auch die Nachtheiligung abhält; es liege bey dergleichen unbestimmte Feilbietungen irgend eine Speculation zum Grunde.

I. Y. Z.

Epicurismus.

Fest gebunden sey mein Wille,
An der Neigung Rosenband;
Einen will ich Geist und Hülle,
Stets genießen mit Verstand.

Wie sie eilet schnell und flüchtig
Meiner Tage kielne Zahl;
Nichts ist bleibend, alles nichtig,
Selbst des Willens freie Wahl.

Soll ich frey nach Weisheit streben
Die bis an die Gottheit reicht?
Ach warum enteilt das Leben
Eh' ich halb das Ziel erreicht!

Frey bin ich, ich will genießen
Was den Sinnen gut gefällt,
Ha! da muß ich leidend büßen
Büßend eilen aus der Welt.

Festgebunden sey mein Wille,
An der Neigung Rosenband;
Einen will ich Geist und Hülle,
Stets genießen mit Verstand.

Erklärung.

Dem Herrn Verfasser des Aufsatzes im Anzeiger Nr. 6, dient hiermit zur Nachricht, daß sein Vorwurf in Ansehung des wässerigen Biers, gegen welchen sich ohnehin noch so manches sagen ließe, mich nicht treffen kann, indem ich bereits Ende July a. p. von dem Bierpachtgeschäfte abgegangen und es meinem Freunde J. Druck allein überlassen habe.

Ratibor den 9ten April 1816.

J. Stroheim.

Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 6 April 1816. | Pr. Cour.

N. Gr.	Holl. Rand: Dukat.	3 rthl. 49 l. 6 d ⁷
"	Kaisertl. ditto	3 rthl. 39 l. 6 d ⁷
"	Ord. wächt. ditto	" "
"	Friedrichsd'or.	5 rthl. 149 l. 3 d
p. 100 rthl.	Pfander. v. 1000 rt	102 rthl.
"	ditto 500	103 rthl. 12 ggr.
"	ditto 100	" "
150 fl.	Wiener Einlöf. Sch.	30 rthl. 20 ggr.

Getreide-Preise zu Ratibor pro Bres- lauer Scheffel, in Nom. Münze.

Datum.	Weiz.	Kog.	Ger.	Ha-	Erb-
	sen.	gen.	ste.	fer.	sen.
1816.	R. fgl.	R. fgl.	R. fgl.	R. fgl.	R. fgl.
den 4ten	5	3 26	3 6	2 6	4

Abertissement.

In Folge hoher Verfügung der Königlich Breslauischen Regierung vom 28ten v. M. sollen Behufs des Aufbaues der hiesigen sogenannten weißen Kaserne, folgende Erfordernisse in Entreprieße gegeben werden, als:

circa 800 Scheffel Kalk.
bis 1200 Kubren Sand a. 10 Kubit Fuß Rheinländisch
bis 270 Kubren Lehm dito. dito.
einige 30 Schock kieferne Spund-Bretter
9 Ellen Rheintl. lang 1 einhalb Zoll stark.
12 bis 15 Schock 1 einvierel Zoll starke kieferne Bretter 9 Ellen Rheintl. lang.
einhalb Schock 3 Zoll starke kieferne Bohlen
9 Ellen Rheintl. lang.
1 einvierel Schock 2 Zoll starke dito.
circa 40 Schock kieferne geschnittene Dachlatten 9 Ellen Rheintl. lang 3 Zoll breit
1 einhalb Zoll stark.
circa 870 Schock Brett- und Lattennägel, und
circa 5 Schock Sparrnägel

Ferner die Anfuhr von circa 100 bis 115, 000. Stück Mauer-Ziegeln,
und 80 000 Stück Dachziegeln.

Auch sind zur Begleichung des in den untern Räumen der Kaserne liegenden Brandschuttes, eine sehr bedeutende Anzahl Fuhrren erforderlich, welche ebenfalls in Entreprieße gegeben werden sollen.

Terminus Licitationis ist auf den 23. d. M.

als Dienstags Vormittags um 9 Uhr in dem Landrathlichen Bureau hieselbst abberaumt, wozu cautionsfähige Entrepreneurs geziemend vorgeladen werden, und wird nur bemerkt, daß der Zuschlag unter Vorbehalt höherer Genehmigung der Königlich-Breslauischen Regierung, erfolgen wird, eine verhältnismäßige Kaution aber gleich am Tage der Licitation erlegt werden muß.

Rosel den 10. April 1816.

Königl. Pr. Landrath Roselschen:
Kreises.

v. Lange.

Verlobungs-Anzeige.

Die, Gestern als den 7ten dieses Monats vollzogene Verlobung meiner einzigen Tochter, Henriette Leopoldine Agnes Graefin von Schoeneich, mit dem Königlichen Preussischen Lieutenant des 1ten Husaren Regiments, wie auch Ritter des Eisernen Kreuzes Herrn Hans Wallrad von Byla auf Sundhausen, habe ich die Ehre allen meinen Bekannten und auswärtigen Verwandten anzuzeigen.

Schloß-Rudnick den 8. April 1816.

Leopoldine Gräfin Schöneich
Carolath geborne Gräfin
Seher.

Ball-Anzeige.

Einem Hochzuverehrenden Publico zeige ich hiermit ganz ergebenst an: daß den 15ten dieses als den 2ten Osterfesttag in meinem Saale, Ball seyn wird. Das Entree ist wie bekannt 12 und 8 ggr. Nominal-Münze.
Ich bitte um geneigten Zutpruch.
Ratibor den 2ten April 1816.

Joh. Ver. Jäsche

Einzelne Blätter dieses Anzeigers werden für 2 fgl. Münze verkauft.